

Postgasse 68
3000 Bern 8
Telefon 031 633 75 91
Telefax 031 633 75 97
kommunikation@be.ch
www.be.ch

Bern, 5. November 2009
(ef) (:::odmalpdoccs\docsstal\333757\1)

Medienmitteilung der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion

Gletschersee in Grindelwald Der Abflussstollen steht bereit

Aufatmen im Lütschinental: Der Abflussstollen und damit der künstliche Ausfluss des Gletschersees steht ab kommenden Frühling bereit. Die Gefahr von Überschwemmungen als Folge eines spontanen Abgangs grosser Wassermassen aus dem See ist damit gebannt.

An einer Besichtigung des Abflussstollens am Dienstag (25.11.2009) zeigte sich die Baudirektorin des Kantons Bern, Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer, erfreut darüber, dass es gelungen ist, das Problem Gletschersee rasch und nachhaltig zu lösen. 2005 hatte sich der See erstmals auf der Gletscherzunge gebildet. In den folgenden Jahren wurde er rasch grösser und es kam zu spontanen Entleerungen mit wachsender Überflutungsgefahr für das ganze Lütschinental. Im August 2008 entschied der Kanton Bern, dem Problem mit baulichen Massnahmen zu begegnen. Als beste Massnahme hat sich der Bau eines Abflussstollens erwiesen.

Anfang 2009 wurde mit dem Bau begonnen. Nach rund zehnmonatiger Bauzeit ist der Stollen zum grössten Teil fertig gebaut. In den kommenden Monaten werden der Auslaufbereich beim Stollenfenster 2 noch wasserbautechnisch optimiert und die Installationen im Stollen zurückgebaut. Als letzter Arbeitsschritt wird das Portalbauwerk bei der Gletscherschlucht erstellt. Das Bauende ist für Ende März 2010 vorgesehen.

Der Abflussstollen ist rund zwei Kilometer lang. Er steigt vom Ausgang der Gletscherschlucht zum Gletschersee hoch. Mit einer Breite von 3,2 Metern, einer Höhe von 4,4 Metern und einer Steigung von maximal 21 Prozent ist er für Baumaschinen befahrbar. Der Stollen wurde im Sprengvortrieb gebaut. Dazu wurden über 90 Tonnen Emulsionssprengstoff eingesetzt. Auf den letzten 30 Metern wurde der Stolleneinlauf vom Seebecken her freigelegt, da die lockeren Gesteinsmassen in diesem Teil keinen normalen Sprengvortrieb erlaubten. Damit die schweren Baumaschinen dafür nach oben fahren konnten, haben die Bauleute einen hundert Meter langen Umgehungsstollen gebaut.

Der Abflussstollen wird künftig dafür sorgen, dass das Seevolumen nur noch bis zum Stolleneinlauf ansteigen kann. Dadurch kann das maximale Seevolumen auf rund 120'000 Kubikmeter statt weit über eine Million Kubikmeter begrenzt werden. Damit ist die Gefahr für Grindelwald und das Lütschinental gebannt.

Bauherrschaft für den Stollen war die Schwellenkorporation Grindelwald, wobei sich auch die Schwellenkorporation Bödeli Süd mit einem namhaften Beitrag an den Baukosten beteiligte. Die Baukosten belaufen sich auf insgesamt rund 15 Millionen Franken. Daran leistet der Bund einen Beitrag von 35 Prozent und der Kanton 31 Prozent.

